

Aaretaler Volksbühne, Münsingen; "Bäckerei Dreyfuess" (18.11.-4.12.2021)

## Der Bäckermeister, der auf einen Baum stieg

Die Dorflinde muss weg! Sie muss Platz machen für ein Einkaufszentrum. So will es der Gemeinderat unter der Fuchtel des cholerischen Gemeindepräsi. Das Einkaufszentrum macht Bäckermeister Dreyfuess nicht Angst. Aber dass die Dorflinde gefällt werden soll, bringt ihn auf die Palme, das heisst letzten Endes auf den uralten Baum, den er mit dieser Aktion rettet.

Unterstützung findet er im frechen, witzigen Lehrling Willi, der zum Publikumsliebbling avanciert. Seine viel zu gross geratenen Gipfeli wandeln sich vom Ärgernis zum willkommenen Propagandamittel.

Wir befinden uns zeitlich in den Achtzigerjahren, wo manches Dorf sein Gesicht verlor, wie es Jörg Müller im Buch "Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder" einprägsam illustriert hat.

Dies wird ersichtlich durch die sorgfältige Wahl der Kostüme, der Requisiten, Plakate und musikalischen Einschüben (Nicole: Ein bisschen Liebe) oder dass die Gattin des Dorfarztes mit „Frou Dokter“ angesprochen wird. Das Bühnenbild zeigt das Entrée des Bäckerhauses. Hinter einer Schiebetür befindet sich der Laden, wo durch eine Glaswand die riesigen Gipfel zu sehen sind. Eine Treppe führt in die Wohnung, eine hinab in die Backstube. Ein sehr realistisches Bühnenbild, das – nota bene – nicht wackelt, wenn die Haustür zugeschlagen wird.

Das Thema des Stückes bleibt aktuell. Wenn Bäume gefällt werden sollen, formiert sich immer heftiger Widerstand. Die Dialoge sind sprachlich allerdings etwas „aus der Zeit gefallen“. Etliche Sprüche von Männern über Frauen (auch umgekehrt) würden Vertreter\*innen der „Political Correctness“-Fraktion veranlassen, Gift und Galle zu speien. Sie waren im Saal kaum vertreten und so durfte unbeschwert gelacht werden. Die Rollen konnten prima besetzt werden. Ein flottes Tempo trieb die Handlung voran. Gespielt wurde locker und präzise; von Herzen zu den Herzen im Saal.

Auch die zwölfte und leider letzte Zusammenarbeit von Beatrice Riesen-de Zordo mit der AVB als Regisseurin wurde mit langem Applaus gefeiert. Dass ihre Inszenierungen heiterer Theaterkunst erfolgreich sind, liegt besonders daran, dass sie darstellerische und sprachliche Qualität fordert und durchsetzt, dabei Spielerinnen und Spieler gern hat und schätzt. Freude auf der Bühne, Freude im Saal, das ist ihr Ziel. Darum freut man sich auf die weiteren Produktionen ihres „Oje-minee-Theaters“ an verschiedenen Aufführungsorten.

*sig. Hugo Kropf, freier Mitarbeiter der Theater-Zytig*

22. November 2021

